Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 22 (1948)
Heft: 4

Artikel: Bern als Industriestadt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850080

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufsätze:

Bern als Industriestadt

INHALT

VORBEMERKUNGEN

I. FABRIKEN UND FABRIKARBEITER

II. WEIBLICHE UND JUGENDLICHE FABRIKARBEITER

III. AUSLÄNDISCHE FABRIKARBEITER

IV. BETRIEBSKRAFT DER FABRIKEN

Vorbemerkungen

Einen umfassenden Einblick in das gewerbliche Leben liefern die allgemeinen Betriebszählungen, wie sie auf eidgenössischem Boden bisher 1905, 1929 und 1939 vom Eidg. Statistischen Amte durchgeführt wurden. Mit den entsprechenden Erhebungen in der Stadt Bern war 1929 und 1939 unser Amt betraut. Die vom Eidg. Statistischen Amt ermittelten stadtbernischen Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebszählungen von 1929 und 1939 sind im Anhang zu unsern Jahrbüchern 1931 bzw. 1939/1940 veröffentlicht worden.

Die modernste und wichtigste Organisationsform der gewerblichen Produktion ist die Fabrik. Die nachfolgenden Ausführungen sind ihrer Entwicklung in unserer Stadt, die den Grad der Industrialisierung kennzeichnet, gewidmet. Sie stützen sich auf folgende Quellen:

a) Eidgenössische Betriebszählung von 1939, welche die Fabriken als besondere Untergruppe der gewerblichen Betriebe behandelte (die Betriebszählung von 1905 erfaßte die Fabriken noch nicht gesondert und jene von 1929 wurde durch eine eigene Fabrikstatistik ergänzt).

b) Schweizerische Fabrikstatistiken, wie sie seit dem Schutz der Arbeit in den Fabriken durch das Bundesgesetz vom 23. März 1877 (heute abgelöst durch die Vorschriften des Bundes über die Arbeit in den Fabriken vom 18. Juni 1914/27. Juni 1919) in kürzeren Zeitabständen veranstaltet werden: 1888, 1895, 1901, 1911 und 1923 durch die eidgenössischen Fabrikinspektorate, 1929, 1937 und 1944 durch das Eidg. Statistische Amt.

Die mit den späteren Zählungen nicht durchwegs vergleichbare erste schweizerische Fabrikstatistik von 1882 ist hier außer Betracht gelassen. Die Ergebnisse der Fabrikstatistiken von 1888—1923 für die Stadt Bern (einschließlich Bümpliz) mußten von unserem Amte erst ermittelt werden: Auf Grund der vom Eidg. Fabrikinspektorat des II. Kreises in Aarau in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellten Unterlagen, wurden von uns für jede der fünf Erhebungen Zählkarten angefertigt und diese dann ausgezählt. Die Hauptergebnisse der Fabrikstatistik vom 22. August 1929 sind bereits in den Vierteljahresberichten 1929, 4. Heft, veröffentlicht worden.

c) Fabrikarbeiterzählungen, deren Listen uns die Fabrikpolizei des Kantons Bern für die Jahre 1930—1939 und das Eidg. Fabrikinspektorat des

II. Kreises in Aarau für die Jahre 1941—1947 bereitwilligst zur weiteren Auszählung zur Verfügung stellte. An Hand dieses Materials konnten wir für alle zwischen den Betriebszählungen und Fabrikstatistiken liegenden Jahre seit 1929 Auszählungen über Berns Fabriken und Fabrikarbeiter vornehmen.

Vorgängig der Darstellung der Industrialisierung Berns auf Grund dieses über 60 Jahre zurückreichenden Zahlenmaterials ist noch auf den Inhalt hinzuweisen, den das eidgenössische Fabrikgesetz den Begriffen „Fabrik" und „Fabrikarbeiter" gibt; er ist auch für die Statistik maßgebend.

Unter Fabrik versteht die Verordnung vom 3. Oktober 1919 über den Vollzug des Bundesgesetzes vom 14. Juni 1914 betreffend die Arbeit in den Fabriken industrielle Anstalten, die

a) bei Verwendung von Motoren oder Fabrikationszwecken dienenden Dampfkesseln mindestens sechs Arbeiter beschäftigen,

b) ohne Verwendung von Motoren mindestens sechs Arbeiter aufweisen, darunter wenigstens eine jugendliche Person,

c) ohne Verwendung von Motoren und jugendlichen Personen mindestens elf Arbeiter zählen,

d) weniger als sechs bzw. 11 Arbeiter beschäftigen, aber außergewöhnliche Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter bieten oder in ihrer Arbeitsweise den Charakter von Fabriken unverkennbar aufweisen, insbesondere Getreidemühlen, Gasfabriken und Anstalten für Erzeugung, Umwandlung und Abgabe des elektrischen Stroms mit mindestens drei Arbeitern.

Gleichartige Teile eines industriellen Betriebes werden auch bei räumlicher Trennung als eine Fabrik gezählt, ebenso ungleichartige industrielle Betriebe, die für sich allein die Bedingungen für die Anwendung des Fabrikgesetzes nicht erfüllen und mindestens teilweise für einander oder mit dem gleichen Personal arbeiten.

Als Fabrikarbeiter gelten alle Arbeiter und Arbeiterinnen, einschließlich Werkmeister, Vorarbeiter usw., die der Fabrikinhaber im industriellen Betrieb während der Fabrikarbeitszeit beschäftigt, sei es in den Räumen der Fabrik und auf den zu ihr gehörenden Werkplätzen, sei es anderwärts bei Verrichtungen, die mit dem industriellen Betrieb im Zusammenhang stehen.

Dem Fabrikgesetz sind nicht unterstellt und werden von der Fabrikstatistik nicht erfaßt: das außerhalb der Fabrikarbeitszeit verwendete Reinigungspersonal, das Personal kaufmännischer und technischer Büros, lei-

tendes kaufmännisches und technisches Personal, auswärtige Vertreter sowie Kollektivgesellschafter und unbeschränkt haftende Gesellschafter einer Kommandit- oder Kommanditaktiengesellschaft und reine Familienbetriebe.

I. Fabriken und Fabrikarbeiter

Bern besitzt 1947 322 Fabriken und 14 316 Arbeiter; im Jahre 1888 waren es auf heutigem Stadtgebiet 59 Fabriken und 2108 Arbeiter. Die Zunahme beträgt von 1888—1947 263 Fabriken und 12 208 Arbeiter. Mit andern Worten: die Zahl der Fabriken ist heute 5½mal und die Zahl der Fabrikarbeiter sogar 7mal so groß als vor 60 Jahren. Auf 1 Fabrik kommen heute durchschnittlich 45 Arbeiter, 1888 traf es erst 36 Arbeiter.

Bemerkenswert ist aber auch der industrielle Aufschwung in der jüngsten Zeit. Heute (1947) zählt unsere Stadt um 20,5% mehr Fabriken und um 54,6% mehr Arbeiter als 1938. Allein von 1945 bis 1947 hat die Zahl der Fabriken um 17 und der Arbeiter um 2057 zugenommen.

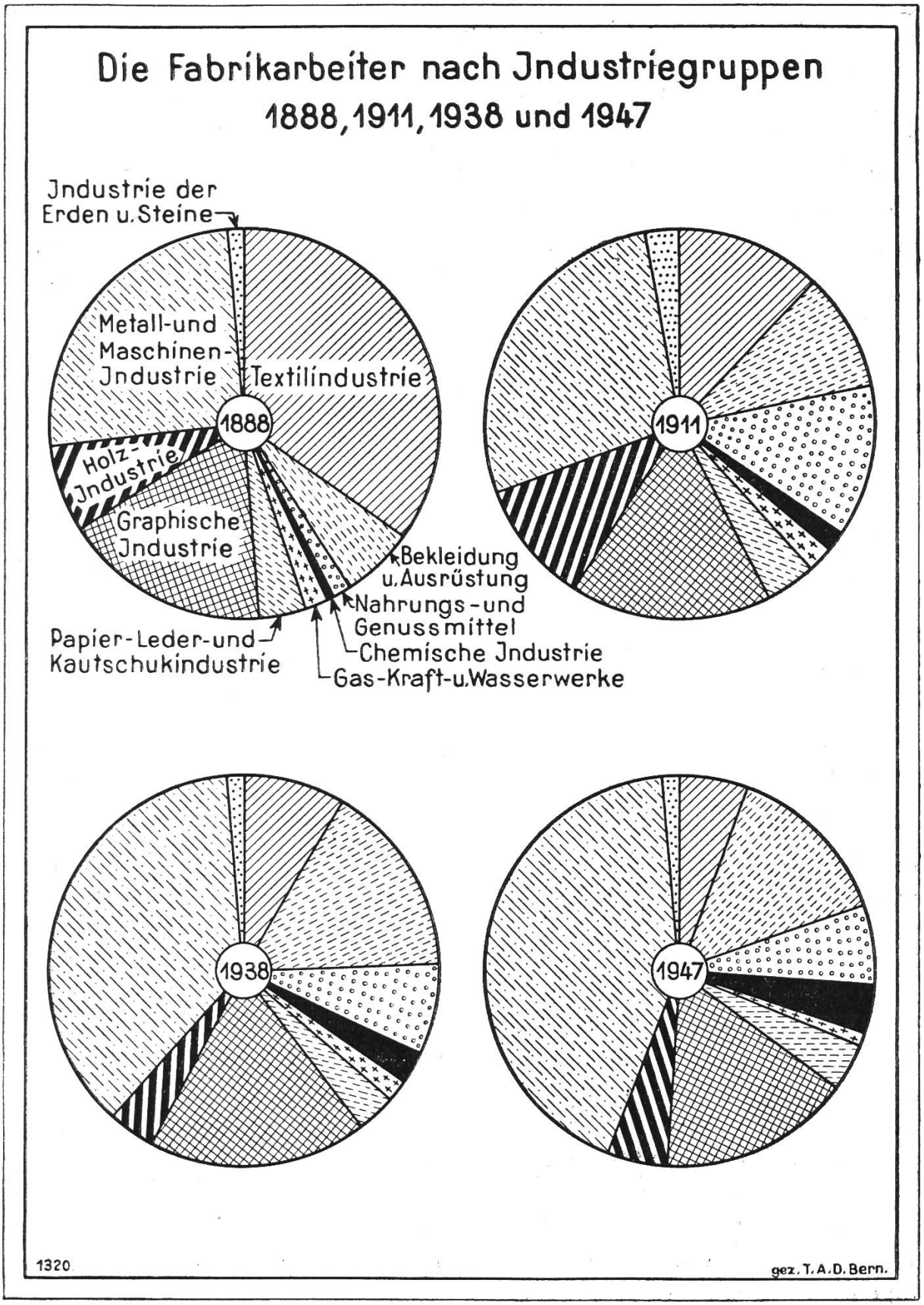
Unter den einzelnen Industriegruppen stehen 1947 nach der Zahl der Fabriken die Metall- und Maschinenindustrie mit 100 (31,1% aller Fabriken), die Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie mit 71 (22,0%) und die graphische Industrie mit 55 (17,1%) Betrieben im Vordergrund. Diese Industriegruppen weisen auch die größten Arbeiterzahlen auf, so die Metall- und Maschinenindustrie 6095 (42,6%), die graphische Industrie 2279 (15,9%) und die Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie 1993 (13,9%) Fabrikarbeiter; sie vereinigen heute mehr als $^2/_3$ der Fabriken und Fabrikarbeiter Berns auf sich. Am meisten Arbeiter auf eine Fabrik kommen jedoch nicht in diesen Industrien, sondern in der chemischen Industrie (95) und in der Textilindustrie (91), am wenigsten in der Holzbearbeitungsindustrie (20).

Die Entwicklung der Industriezweige in den letzten sechs Jahrzehnten war eine sehr verschiedene. So hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der Fabriken in der Metall- und Maschinenindustrie verneunfacht sowie in der Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie verachtzehnfacht und in der graphischen Industrie — die 1888 noch die meisten Fabriken aufwies — verdreifacht. Auch bei andern Industrien zeigt sich eine starke Zunahme der Fabrikbetriebe. Die Zahl der Textilfabriken stieg dagegen in der gleichen Zeit nur von 7 auf 9.

Die Fabrikarbeiter sind seit 1888 in einzelnen Industrien besonders zahlreich geworden und in der chemischen Industrie, die vor 60 Jahren erst 11 Fabrikarbeiter zählte, heute aber 569 aufweist, um das 51fache und

in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie um das 32fache gestiegen. In den drei Industrien mit den heute größten Fabrikarbeiterzahlen nahm die Fabrikarbeiterschaft wie folgt zu: in der Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie um das 15fache, in der Metall- und Maschinenindustrie um das 11fache und in der graphischen Industrie um das 6fache. Die Textilfabriken haben ihren Arbeiterbestand nur von 732 auf 817, also nur um 11,6% erhöht.

Dementsprechend hat sich auch der Anteil des Arbeiterbestandes der einzelnen Industriegruppen am Gesamtarbeiterbestand seit 1888 stark verschoben, wie nachfolgendes Diagramm zeigt. Am augenfälligsten sind der Rückgang des Anteils der Textilfabrikarbeiter und das weitere Ansteigen des stets schon bedeutenden Anteils der Metall- und Maschinenfabrikarbeiter.


Die Fabrikarbeiter nach Industriegruppen
1888, 1911, 1938 und 1947
Industrie der Erden u. Steine
Metall-und Maschinen-Industrie
Textilindustrie
1888
Holz-Industrie
Graphische Industrie
Bekleidung u. Ausrüstung
Nahrungs-und Genussmittel
Chemische Industrie
Gas-Kraft-u. Wasserwerke
Papier-Leder-und Kautschukindustrie
1911
1938
1947
1320
gez. T. A. D. Bern.

Die Zahl der Arbeiter pro Fabrik hat in den letzten 60 Jahren in einigen Industrien außerordentlich zugenommen, am meisten in der chemischen Industrie (von 11 auf 95 Arbeiter); in andern Industrien zeigt sich ein Rückgang, so in der Textilindustrie (von 105 auf 91) und in der Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie (von 33 auf 28).

Weitere Einzelheiten über die Entwicklung der Zahl der Fabriken und Fabrikarbeiter seit 1888 sind aus den beiden Anhangtabellen ersichtlich.

Über die Größe der in der Stadt Bern betriebenen Fabriken und ihre Entwicklung gibt nachfolgende Zusammenstellung Aufschluß:

Fabriken und Fabrikarbeiter nach Betriebsgrößenklassen seit 1888

Arbeiter	Zahl der Betriebe			Zahl der Arbeiter		
	1888	1911	1947	1888	1911	1947
unter 6	7	19	25	27	73	96
6—10	8	37	64	71	301	529
11—20	22	66	101	317	999	1 483
21—50	13	46	79	439	1410	2 500
51—100	5	15	22	311	1050	1 540
101—200	2	9	15	295	1186	1 953
über 200	2	6	16	648	2092	6 215
Zusammen	59	198	322	2108	7111	14 316

Von den 322 Fabriken die 1947 in Bern gezählt wurden, weisen mehr als die Hälfte (55,8%) 11—50 Arbeiter auf. Nur 16 Fabriken beschäftigen mehr als 200 Arbeiter, und zwar:

Firma	Zahl der Fabrikarbeiter
Hasler AG., Werke für Telephonie und Präzisionsmechanik, Fabrik Schwarztorstraße	1303
Dr. A. Wander AG. (Fabrik diätetischer, chem.-pharmaz. Präparate usw.)	505
AG. Chocolat Tobler	473
Hasler AG., Werke für Telephonie und Präzisionsmechanik, Fabrik Schwarzenburgstraße	444
Eidg. Waffenfabrik	444
Maschinenfabrik Winkler, Fallert & Co. Aktiengesellschaft	378
Gugelmann & Cie. AG. (Baumwollspinnerei)	359
Gesellschaft der Ludw. v. Roll'schen Eisenwerke AG., Gießerei Bern	344

Firma	Zahl der Fabrikarbeiter
Zent AG. Bern, Fabrik für Zentralheizungsmaterial	334
Hallwag AG. (Buchdruckerei, Verlag und Klischeefabrik)	263
Chr. Gfeller AG. (Fabrik für elektrische Apparate)	245
Verbandsdruckerei AG. Bern	244
Schild AG., Tuch- und Deckenfabriken, Bern und Liestal	231
Eidg. Zeughaus, Bekleidungswesen	225
Ryff & Co. AG. Strickwarenfabrik Bern	220
Steiger AG., Lithographie, Druckerei, Cartonnagefabrik	203

Auf diese 16 (5% aller) Fabriken entfallen 1947 6215 (43,4% aller) Fabrikarbeiter. Im Jahre 1888 betrug der Anteil der größeren Fabriken 3,4% und der von ihnen beschäftigten Arbeiter 30,7%. Es ist also auch in Bern eine gewisse Konzentration der Industrie festzustellen. Nur eine Fabrik zählt aber 1947 mehr als 1000 Arbeiter, nämlich 1303. Bern weist also erfreulicherweise weder Mammutbetriebe auf, noch wird das Stadtbild durch die Fabriken beeinträchtigt.

Die Fabrikarbeit hat, trotz des Fehlens der mancherorts überdimensionalen Entwicklung, als Erwerbsquelle für die Stadt Bern die größte Bedeutung. Das ergibt sich allein schon aus dem bedeutenden und steigenden Anteil der Fabrikarbeiter an der Gesamtzahl der in gewerblichen Betrieben Beschäftigten, wie er für die Jahre 1929 und 1939 feststellbar ist, in denen neben der Gesamtzahl der gewerblichen Betriebe auch die Fabriken ermittelt wurden:

Jahr	Handwerks- u. Industriebetriebe	Davon Fabriken absolut	Davon Fabriken in %	Personal der Handwerks- u. Industriebetriebe	Davon Fabrikarbeiter absolut	Davon Fabrikarbeiter in %
1929	2843	237	8,3	23 580	9 925	42,1
1939	3739	274	7,3	24 595	12 822	52,1

Daß Bern nicht nur eine „Beamtenstadt" ist, zeigt die Zahl der Fabrikarbeiter auf 100 Einwohner, die an jene der andern Großstädte heute nahe heranreicht:

Jahr	Bern [1])	Genf [1])	Basel [2])	Zürich [3])
1888	4	*	14	7
1911	8	*	11	9
1929	9	11	13	10
1937	8	8	10	9
1944	9	10	11	11

[1]) Heutiges Stadtgebiet. [2]) Kt. Basel-Stadt.
[3]) 1888 = Gebiet von 1893, sonst jeweiliges Stadtgebiet.

II. Weibliche und jugendliche Fabrikarbeiter

In welchem Umfang werden Frauen und Jugendliche in Berns Fabriken beschäftigt? Darüber geben die nachfolgenden Zahlen Aufschluß:

Jahr	Fabrikarbeiterinnen absolute Zahl	Fabrikarbeiterinnen Prozentanteil an der gesamten Fabrikarbeiterschaft	Jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren absolute Zahl	Jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren Prozentanteil an der gesamten Fabrikarbeiterschaft
1888	732	34,7	172	8,2
1895	1001	29,1	284	8,3
1901	1204	31,4	372	9,7
1911	2053	28,9	748	10,5
1923	2822	32,4	581	6,7
1929	3255	32,8	636	6,4
1937	2959	32,2	496	5,4
1939	3741	29,2	*	*
1944	3337	27,3	522	4,3
1947	4333	30,3	672	4,7

Der Anteil der besonders schutzbedürftigen Frauenarbeit in den Fabriken Berns ist in den letzten sechzig Jahren äußerst stabil und bewegt sich um rund 30%. Die Steigerung von 27,3 auf 30,3% von 1944 auf 1947 dürfte mit dem Mangel an männlichen Arbeitskräften in der gegenwärtigen Hochkonjunktur zusammenhängen.

In einzelnen Industriezweigen überwiegt die Frauenarbeit, so aus naheliegenden Gründen in den Fabriken der Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie (1947: 66,3%), der Textilindustrie (66,2%), in den chemischen Fabriken (60,3%) und in der Papier-, Leder- und Kautschukfabrikation (57,5%); in den Fabriken der Nahrungs- und Genußmittelindustrie waren 1947 annähernd gleichviele Männer und Frauen (48,3%) beschäftigt. Von der besonders zahlreichen Fabrikarbeiterschaft der graphischen und der Metall- und Maschinenindustrie sind jedoch nur 25,1 bzw. 12,1% Frauen. In der Holzbearbeitung und in der Industrie der Erden und Steine ist die Frauenarbeit auf 4,8 bzw. 1,6% beschränkt und die Zentralanlagen für Kraft-, Gas- und Wasserlieferung beschäftigen in Bern einzig Männer.

Ein Rückblick auf die Entwicklung in den letzten 60 Jahren zeigt, daß in Industrien, in denen die Frauenarbeit seit jeher vorherrschte, ihr Anteil heute bedeutend kleiner ist als 1888; so beträgt er in der Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie nur mehr 66,3 gegenüber 94,7% und in der Textilindustrie 66,2 gegenüber 71,2%. In den übrigen im Jahre 1947 Fabrikarbeiterinnen beschäftigenden Industriegruppen ist dagegen der Frauen-

anteil größer als 1888, so daß die Frauen heute unter der ganzen Fabrikarbeiterschaft mit rund einem Drittel nahezu gleich stark vertreten sind wie vor 60 Jahren.

Die Zahl der gleichfalls besonderen gesetzlichen Schutz genießenden jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren erreichte in Bern 1911 absolut und im Vergleich zur Gesamtarbeiterschaft ihren Höhepunkt. Der große Bedarf an Arbeitskräften bei der gegenwärtigen Vollbeschäftigung erhöhte ihren Anteil an der Gesamtarbeiterzahl leicht von 4,3 (1944) auf 4,7% (1947). Von den 672 Jugendlichen (1947) sind 348 in der Metall- und Maschinenindustrie und 152 in der graphischen Industrie tätig, während 1888 von den 172 jugendlichen Fabrikarbeitern die Textilindustrie 74, die graphische Industrie 33, die Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie 26 und die Metall- und Maschinenindustrie 17 beschäftigte.

III. Ausländische Fabrikarbeiter

Im Hinblick auf den Arbeitsmarkt wird von Zeit zu Zeit die Zahl der ausländischen Fabrikarbeiter festgestellt. Für Bern sind folgende Angaben möglich:

Ausländische Fabrikarbeiter seit 1923

Jahr	Absolute Zahlen			Auf 100 Fabrikarbeiter überhaupt		
	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
1923	*	*	551	*	*	6,3
1937	200	113	313	3,2	3,8	3,4
1944	182	75	257	2,0	2,2	2,1
1947	397	295	692	4,0	6,8	4,8

Der Anteil der Ausländer unter den Fabrikarbeitern ist, trotzdem er sich von 1944 auf 1947 mehr als verdoppelte, mit 4,8% in unserer Stadt noch immer verhältnismäßig bescheiden. Beim weiblichen Fabrikpersonal fällt das ausländische Element seit jeher etwas stärker ins Gewicht als beim männlichen. Von den 692 ausländischen Fabrikarbeitern (1947) besitzen 535 (287 Männer und 248 Frauen) nur eine befristete Aufenthaltsbewilligung. Der größte Teil der Männer arbeitet in der Maschinenindustrie (230) und in der graphischen Industrie (76), während die meisten Ausländerinnen in der Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie (103), in der Textilindustrie (79) und in der Maschinenindustrie Verwendung finden.

IV. Betriebskraft der Fabriken

Einen noch viel größeren Aufschwung als die Verwendung der menschlichen Arbeitskraft hat in den letzten 60 Jahren die mechanische Betriebskraft in den Fabriken genommen.

Jahr	Motorische Betriebskraft in Pferdestärken (PS) absolut	auf 1 Fabrik	auf 10 Fabrikarbeiter
1888	1 397	23,7	6,6
1895	2 923	24,4	8,5
1901	2 726	24,3	7,1
1911	4 967	25,1	7,0
1923	9 458	40,9	10,9
1929	11 126	46,9	11,2
1937	18 641	68,8	20,3
1944	25 816	80,2	18,0

Bei diesem Vergleich müssen folgende Änderungen in den Erhebungsmethoden der mechanischen Betriebskräfte in Kauf genommen werden: 1888—1923 wurden die vorhandenen Pferdestärken ermittelt, 1929 die „gesamte für den eigenen Betrieb zur Verfügung stehende Kraft", 1937 die „gesamte verwendbare Kraft" und 1944 die „Pferdestärken, verfügbar für motorische Zwecke".

Sieht man von diesen Einschränkungen ab, so verfügen heute die Fabriken Berns über 18½mal so große mechanische Betriebskräfte als vor 60 Jahren. Wegen der gleichzeitigen Vermehrung der Fabriken und insbesondere der Fabrikarbeiter kommt die Erhöhung der motorischen Betriebskraft weniger stark zum Ausdruck, wenn man sie zur Zahl der Fabriken und der Fabrikarbeiter in Beziehung setzt: bezogen auf 1 Fabrik ist sie heute 3,4mal und bezogen auf 10 Fabrikarbeiter 2,7mal so groß als 1888.

Heute verfügen die Fabriken der Metall- und Maschinenindustrie über fast die Hälfte (47,7%) der motorischen Betriebskraft, 1888 vereinigte die Textilindustrie mehr als drei Viertel (76,2%) auf sich.

Fabriken in der Stadt Bern [1]) nach Industriegruppen, seit 1888

Jahr	Textil	Bekleidung Ausrüstung	Nahrungs- und Genußmittel	Chemie	Kraft Gas Wasser	Papier Leder Kautschuk	Graph. Industrie	Holzbearbeitung	Metalle Masch.	Erden und Steine	Zusammen
1888	7	4	6	1	1	4	17	7	11	1	59
1895	7	10	9	3	1	12	24	18	32	4	120
1901	8	10	11	4	2	6	26	16	23	6	112
1911	7	19	19	2	5	11	45	35	48	7	198
1923	8	39	17	3	5	12	55	29	58	5	231
1929	8	40	17	2	5	11	50	31	64	9	237
1930	7	48	18	2	5	10	50	29	63	8	240
1931	7	57	17	2	5	10	51	29	69	8	255
1932	7	60	17	2	5	10	50	28	72	8	259
1933	6	63	18	2	5	11	52	26	74	7	264
1934	7	63	19	3	4	11	53	27	74	7	268
1935	7	63	17	3	4	11	55	26	73	7	266
1936	7	61	18	3	4	11	56	27	70	8	265
1937	7	61	19	4	5	11	57	27	72	8	271
1938	7	59	19	4	5	11	56	26	72	8	267
1939	9	55	19	4	5	16	56	26	76	8	274
1940	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1941	8	65	20	4	5	12	54	26	74	8	276
1942	10	66	21	5	5	11	55	29	84	8	294
1943	10	68	20	5	5	11	56	28	88	8	299
1944	10	71	20	6	5	12	55	28	88	8	303
1945	10	69	21	7	5	12	55	28	89	9	305
1946	10	74	20	6	5	12	56	33	93	8	317
1947	9	71	20	6	5	13	55	36	100	7	322
1948	9	71	21	5	5	13	56	38	103	7	331

[1]) Heutiges Stadtgebiet

Fabrikarbeiter in der Stadt Bern [1]) nach Industriegruppen, seit 1888

Jahr	Textil	Bekleidung Ausrüstung	Nahrungs- und Genußmittel	Chemie	Kraft Gas Wasser	Papier Leder Kautschuk	Graph. Industrie	Holzbearbeitung	Metalle Masch.	Erden und Steine	Zusammen
1888	732	131	29	11	43	82	361	154	537	28	2 108
1895	765	370	101	35	40	221	553	442	782	127	3 436
1901	748	446	233	63	72	183	722	366	856	142	3 831
1911	862	695	902	105	150	308	1189	721	1985	194	7 111
1923	935	1251	1099	213	176	306	1441	517	2654	118	8 710
1929	928	1338	1072	225	180	389	1586	512	3464	231	9 925
1930	786	1392	938	225	199	335	1686	500	3421	177	9 659
1931	757	1298	794	219	173	317	1709	506	3236	141	9 150
1932	728	1287	755	227	171	316	1617	464	3314	197	9 076
1933	751	1372	712	226	160	279	1672	502	3271	137	9 082
1934	745	1329	773	217	172	299	1651	452	3119	144	8 901
1935	762	1490	675	217	164	296	1693	454	3231	116	9 098
1936	756	1498	650	219	167	280	1666	377	3032	126	8 771
1937	827	1539	744	259	169	302	1691	363	3140	150	9 184
1938	788	1470	693	240	163	311	1699	355	3423	119	9 261
1939	1187	1455	1080	502	191	416	2552	425	4846	168	12 822
1940	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1941	740	2150	911	403	168	402	1791	513	4674	153	11 905
1942	743	1985	826	381	193	433	1831	460	4788	141	11 781
1943	614	1927	696	434	188	458	1891	472	5031	152	11 863
1944	598	2040	646	446	174	458	1971	520	5194	180	12 227
1945	690	2010	630	454	167	504	2070	547	4970	217	12 259
1946	766	1916	849	556	168	560	2165	675	5401	187	13 243
1947	817	1993	940	569	165	563	2279	706	6095	189	14 316
1948	840	2058	1043	484	160	589	2399	702	6574	192	15 041

[1]) Männer und Frauen, heutiges Stadtgebiet